

PROCESS MINING

Schlechte Performance war gestern

ERP SECURITY

Erhebliche Kontrollmängel

SERIE: RPA

So nicht! Oder doch?

SD-WAN

Dynamische Ansätze für's Ziel

SAP GTS AUS DER CLOUD

SICHER WELTWEIT HANDELN

Siegfried Klein, PwC

SAP GTS AUS DER CLOUD

SICHER UND KOSTENGÜNSTIG WELTWEIT HANDELN

Wenn sich in Großbritannien Regierung und Opposition über den Brexit streiten und der US-Präsident Donald Trump einen Handelsstreit nach dem anderen anzettelt, wirkt sich das auf die zoll- und außenhandelsrechtlichen Vorschriften aus. Damit Unternehmen den globalen Handel regelkonform und digital abwickeln können, bietet SAP die Software Global Trade Services (GTS) an. Warum sich gerade jetzt SAP GTS aus der Cloud lohnt und die Unternehmen den Wechsel auf SAP S/4HANA nicht abwarten müssen, erklärt Siegfried Klein, PwC, im Gespräch mit Ulrich Parthier, Herausgeber it management.

Ulrich Parthier: Herr Klein, warum ist eine Software, die zoll- und außenhandelsrechtliche Prozesse digital abbildet, so wichtig und worin unterscheidet sich die Einführung von SAP GTS von der Implementierung anderer Geschäftssoftware?

Siegfried Klein: Was SAP GTS so besonders macht, sind die zoll- und außenhandelsrechtlichen Prozesse, die die Software abbildet. Hier besteht sehr viel inhaltlicher Beratungsbedarf, da sich die Vorschriften und Gesetze quasi täglich ändern. Es gibt also ständig rechtliche Updates, die in das System einfließen müssen.

Ulrich Parthier: Was unterscheidet PwC als Implementierer von SAP GTS?

Siegfried Klein: Dass wir zoll- und außenhandelsrechtliche Kompetenz haben und Beratungsleistung erbringen dürfen. Allerdings übernehmen dies nicht unsere IT-Experten, sondern unsere Spezialisten aus dem Bereich „Tax and Legal“. Sie beraten Unternehmen in außenhandelsrechtlichen Fragen unabhängig von der Software.

Ulrich Parthier: Warum sind diese rechtlichen Kompetenzen so wichtig?

Siegfried Klein: Weil für die Unternehmen das Risiko groß ist, dass sie ungewollt gegen Zoll- und Außenhandelsrecht verstoßen. Nehmen Sie zum Beispiel die Sanktionslisten. Seit 2009 gibt es Listen mit Terrorverdächtigen oder Unterstützern von Terrororganisationen. Da diese Listen ständig aktualisiert werden, ist es schnell passiert, dass man ungewollt in eine solche Falle tappt. Selbst das Erstellen eines Angebots ist nicht erlaubt. Wer dieses Risiko vermeiden will, kommt an einer digitalen Lösung wie SAP GTS nicht vorbei.

Ulrich Parthier: Werden solche Listen denn nicht vom GTS-Implementierer automatisch zur Verfügung gestellt?

Siegfried Klein: Das muss in der Regel das Unternehmen selbst übernehmen. Die zoll- und außenhandelsrechtlichen Inhalte werden von verschiedensten Stellen veröffentlicht. Damit sind sie aber noch lange nicht geeignet für das IT-System. Deswegen stellen sogenannte Datenprovider die Daten aufbereitet zur Verfügung, die dann möglichst schnell in das System eingepflegt werden müssen. Dieses ganze Listenhandling übernehmen wir für unsere Kunden.

Ulrich Parthier: Welche Systeme nutzen die Unternehmen denn heute?

Siegfried Klein: Dort wird häufig noch händisch gearbeitet. Die Listen und Gesetze liegen in gedruckter Form vor und man handelt sich dann für die einzelnen Bestellungen und Lieferungen auf Papier durch. Diejenigen Unternehmen, die Software einsetzen, nutzen häufig eine Vielzahl verschiedener Systeme, die unter-

schiedliche Prozesse abdecken. Ein System für die Sanktionslisten, ein anderes für die Zollkommunikation, ein weiteres für das Import- und Exportmanagement. Mit Effizienz hat das wenig zu tun.

Ulrich Parthier: Spricht daher nicht viel für eine SaaS-Version von SAP GTS aus der Cloud?

Siegfried Klein: Dafür sprechen mehrere Argumente. Erstens muss dieses System wie nur wenige up to date gehalten werden. Ein Cloud-Anbieter macht diese Updates quasi einmal für alle Kunden. Die Kosten werden also auf die Mandanten aufgeteilt. Zweitens ist für viele Unternehmen die Nutzungsfrequenz der Software unregelmäßig. Die Kosten für die Lizenz fallen aber unabhängig von der tatsächlichen Nutzung an. Auch hier spricht alles für die Cloud, denn dann lassen sich Kosten nutzungsabhängig abrechnen. Was in vielen Fällen deutlich günstiger ist als eine On-Premises-Version.

Ulrich Parthier: PwC unterscheidet explizit zwischen SaaS und On-Demand. Worin liegt der Unterschied?

Siegfried Klein: In der On-Demand-Variante fallen neben der monatlichen Grundgebühr für den Betrieb im Rechenzentrum nutzungsabhängige Kosten an, zum Beispiel pro Exportanmeldung. Kurz gesagt: Je mehr Transaktionen, desto günstiger die Einzelaktion. Die Lizenzkosten für SAP GTS sind inkludiert. Die Gesamtzahl pro Monat ist allerdings gedeckelt.

In der SaaS-Variante gibt es keine Obergrenzen und auch nur einen monatlichen Fixbetrag. Das bietet sich für größere Mittelständler an. Und den Unterneh-



FÜR UNTERNEHMEN IST DAS RISIKO GROSS IST, UNGEWOLLT GEGEN ZOLL- UND AUSSENHANDELSRECHT ZU VERSTOSSEN. WER DAS VERMEIDEN WILL, KOMMT AN EINER DIGITALEN LÖSUNG WIE SAP GTS NICHT VORBEI.

Siegfried Klein, Zoll- und Außenhandelsexperte, PwC, www.pwc.de/sapgts

men, die monatlich tausende Transaktionen haben, empfehlen wir, eine Lizenz von SAP zu erwerben, die Lösung dann selbst On-Premises zu nutzen oder aus unserem Rechenzentrum heraus. Die zoll- und außenhandelsrechtlichen Beratungskosten – sofern sie gewünscht werden – fallen bei allen Varianten zusätzlich an. Damit sind aber nicht die gesetzgeberischen Updates gemeint. Diese sind immer abgedeckt.

Ulrich Parthier: Sie behaupten, Unternehmen könnten mit SAP GTS aus der PwC-Cloud die Kosten um bis zu 50 Prozent im Vergleich zu alternativen Lösungen senken?

Siegfried Klein: Erstens sind die Lizenzkosten deutlich geringer. Zweitens haben wir Verträge mit den Daten Providern, von de-

nen wir durch Skaleneffekte gute Rabatte bekommen. Drittens sind die Betriebskosten in der On-Demand-Variante deutlich geringer. Und nicht zuletzt können Unternehmen Personalkosten sparen: für den Betrieb der Lösung sowie für das zoll- und außenhandelsrechtliche Know-how. Alles zusammengenommen, ergibt je nach Ausgangslage dieses Einsparpotenzial.

Ulrich Parthier: Warum sind die Lizenzkosten deutlich geringer als bei On-Premises?

Siegfried Klein: Wenn Sie SAP On-Premises kaufen, dann bietet SAP vier Lizenztypen oder das Gesamtpaket. Sie kaufen dann auch Funktionen mit, die Sie vielleicht nicht benötigen. Für die SaaS-Variante spricht, dass Sie die Lizenz nur für einen bestimmten Zeitraum mieten, was zu deutlichen Abschlägen bei den Lizenzkosten führt. Bei On-Demand haben Sie die Wahl zwischen 24 Prozessen. Sie können also sehr gezielt nur die Prozesse in GTS abbilden, die Sie tatsächlich nutzen.

Ulrich Parthier: Dann stellt sich direkt die Frage nach Datensicherheit und Datenschutz. Gerade im Mittelstand ein nach wie vor sensibles Thema.

Siegfried Klein: Als Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Beratungsgesellschaft müssen wir sehr strenge gesetzgeberische Vorgaben erfüllen. Allein deswegen tun wir alles Erdenkliche, um die Daten unserer Kunden nach State-of-the-Art-Technologie zu schützen. Wir betreiben eigene Rechenzentren in Deutschland und unsere Prozesse erfüllen selbstverständlich EU-datenschutzrechtliche Vorgaben. Dies gilt auch für SAP GTS, das wir in unseren Rechenzentren physikalisch getrennt von unseren eigenen Lösungen betreiben. Intern sagen wir immer: Wir sind Fort Knox innerhalb von Fort Knox.

Ulrich Parthier: Immer mehr Unternehmen steigen auf SAP S/4HANA um. Warum sollten sie dann noch auf SAP GTS setzen?

Siegfried Klein: Uns hat SAP bestätigt, dass in den nächsten zehn Jahren nicht vorgesehen ist, GTS komplett in S/4HANA zu integrieren. SAP GTS wird also als separate Lösung weiterlaufen – und SAP-seitig entsprechend aus Systemsicht weiterentwickelt.

Ulrich Parthier: Aber es gibt GTS-Funktionalitäten in S/4HANA.

Siegfried Klein: Die gibt es schon immer als Foreign-Trade-Modul (FT) in den ERP-Lösungen von SAP. Allerdings sind die Funktionalitäten überhaupt nicht mit GTS vergleichbar. Komplexe Zoll- und Außenhandelsprozesse bildet dieses FT-Modul nicht ab. SAP übernimmt das FT-Modul mit der neuen Modulbezeichnung IT für International Trade auch in S/4HANA. Allerdings ohne das Modul zu erweitern.

Ulrich Parthier: Gibt es denn Entwicklungen bezüglich der HANA-Technologie?

Siegfried Klein: Es deutet viel darauf hin, dass SAP 2020 eine Version 12.0 von GTS herausbringt. Diese Version wird dann HANA-basiert sein. Gleichzeitig wird SAP aber auch die heutige Version 11.0 mindestens fünf Jahre weiter supporten. Wer also heute in GTS investiert, ist immer auf der richtigen Seite. Entweder mit einem Update auf die HANA-Version im nächsten Jahr oder mit der Weiternutzung der heutigen, aktuellen Version.

Ulrich Parthier: Herr Klein, wir danken für dieses Gespräch.

THANK YOU